

Charité zieht Konsequenzen

Die Berliner Charité zieht Konsequenzen aus den Missständen, die die Serie an Patientenmorden möglich machten. **2**

GESUNDHEITSPOLITIK

Rückzug aus Hausarztämtern

Der Chef der KV Nordrhein, Dr. Leonhard Hansen, zieht sich aus seinen Ämtern im Hausärzterverband zurück. **7**

Hausarztmodell ein Flop?

In Baden-Württemberg stößt das Hausarztmodell der Techniker Krankenkasse nur auf wenig Resonanz. **8**

MEDIZIN

Radeln gegen Diabetes

Schon ein wenig Bewegung kann bei Diabetikern die Stoffwechseleinstellung verbessern. **9**

Oft später Therapiestart bei MS

Noch immer wird bei Multipler Sklerose oft spät mit einer Therapie begonnen, hat eine Online-Umfrage ergeben. **13**

WIRTSCHAFT

Intelligente Textilien in der Pflege

Mikrosensoren in Textilien, die wichtige Vitalparameter überwachen, können in der Pflege eingesetzt werden. **15**

PANORAMA

Rollstuhl mit Navigationsgerät

Die TU Ilmenau arbeitet an technischen Neuerungen, die Menschen mit Behinderungen das Leben erleichtern. **16**

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service:
Tel.: (061 02) 5060
Fax: (061 02) 5061

Redaktion:
Tel.: (061 02) 50
Fax: (061 02) 58
(061 02) 58.

Verlag:
Tel.: (061 02) 5060
(061 23)

ZsB
2609/x
itung.de
itung.de
ZB MED

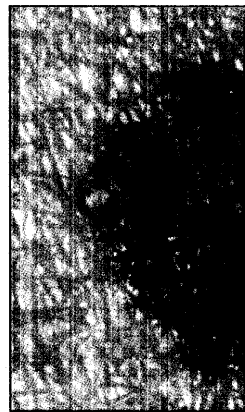
Ethikrat unemst über Nutzung von Stammzellen

BERLIN (HL). Mit widersprüchlichen Voten zur Reform des Stammzellgesetzes hat der Nationale Ethikrat gestern seine Arbeit beendet. Eine Mehrheit spricht sich dafür aus, den Stichtag 1. Januar 2002 für importierte embryonale Stammzellen aufzuheben. Im Einzelfall müsse im Genehmigungsverfahren nachgewiesen werden, dass die dann importierten neuen embryonalen Stammzelllinien nicht eigens für den Forschungsbedarf in Deutschland hergestellt worden seien. Die Mehrheit sieht dies als Vorschlag auf der Basis des bisherigen politischen Kompromisses. Eine Minderheit des Rates hält diese Position für ethisch nicht konsistent. **Siehe Seite 6**

Solarium nicht für

Krebsgesellschaft fordert Schutz vor

NEU-ISENBURG (eb). Die Deutsche Krebsgesellschaft hat die Pläne des Bundesamtes für Strahlenschutz begrüßt, ein Solariumverbot für Kinder und Jugendliche gesetzlich zu verankern. Mit über 130 000 Neuerkrankungen jährlich sei Hautkrebs die häufigste Krebsform in Deutschland, so die Gesellschaft. Eine besonders sensible Lebensphase seien Kindheit und Jugend: Sonnenexposition in der frühen Kindheit fördere etwa die Entwicklung melanozytärer Naevi. Sonnenschutzmittel allein böten keinen ausreichenden Schutz. Außer dem Solariumverbot für Minderjährige



Ein spreitendes Melanom

fordert die Kinderschwi Sonnenschutz den.

Banker machen Ärzten Mut

HypoVereinsbank: Ärzte sind als ganzheitliche Gesundheitsberater

MÜNCHEN (lu). Die beruflichen Aussichten für niedergelassene Ärzte sind nach Ansicht der HypoVereinsbank (HVB) weiter gut. Wer die wachsende Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen und das neue Vertragsarztrecht nutze, stehe wirtschaftlich auf sicheren Füßen, so Vorstandsmittglied Willibald Cernko.

Cernko skizzierte im Interview mit der „Ärzte Zeitung“ sein Bild vom erfolgreichen Arzt der Zukunft: „Er ist Ansprechpartner in allen gesundheitlichen Fragen seiner Patienten, über die rein medizini-

schen Aspekte hinaus“, so das HVB-Vorstandsmittglied, dessen Bank nach eigenen Angaben 32 000 Heilberufler betreut.

Kompetenz bei Individuellen Gesundheitsleistungen sowie im Wellness-Segment sei ein Aspekt erfolgreicher Praxisführung. Für mindestens ebenso wichtig erachtet der HVB-Banker aber auch die Kooperationsmöglichkeiten, die sich durch das neue Vertragsarztrecht ergeben. Viel Potenzial sieht er insbesondere in der Kooperation von Ärzten mehrerer Fachrichtungen und über Sektorgrenzen hinweg. Damit könnten

niedergelassene praktizierende Ärzte als Gesundheitsberater in der Lage sein, die Versorgung der Patienten zu verbessern. Auf der Grundlage der Vertragsarztvereinbarung von Kooperationsleistungen zu erweitern. Ärzte als Kooperationspartner in neuen Märkten: Wer dem muss nachkommen. Die Zusammenarbeit vor der Handlungsbahnge sein: „Bei uns ist das Ohr.“ S